

# Für gerechten Brotpreis, gegen Krieg im Ausland

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816716>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Für gerechten Brotpreis, gegen Krieg im Ausland

Die iranische Armee kommt das Volk teuer zu stehen. Das Ayatollah-Regime stützt sich auf die Revolutionsgarden, die Elitetruppe der Pasdaran. Niemand weiss, ob das Regime die Atomrüstung tatsächlich einstellte; und Kriege im Ausland kosten das Regime und das notleidende Volk viel zu viel.

Chefredaktor Oberst Peter Forster zu den schweren Unruhen in Iran

Die Folgen der Misswirtschaft spüren wir seit den Neujahrstagen. Im ganzen persischen Reich erhebt sich das Volk. Die Aufständischen protestieren gegen die Erhöhung des Brotpreises und gegen die Senkung der Renten. Wie ein Flächenbrand läuft der Protest durch das uralte Land.

Längst hat der Aufstand liberale Grossstädter, die Mittelschicht und verarmende Arbeiter erfasst. Sie stellen offen die Machtfrage. Nur schlugen die Pasdaran solche Erhebungen stets nieder.

## Krieg an drei Fronten

- In Syrien helfen die Revolutionswächter mit der russischen Luftwaffe, das morsche Regime des Diktators und Kriegsverbrechers Asad zu retten.
- Im Jemen unterstützt Iran erfolgreich die Huthi-Rebellen – gegen den Erzfeind Saudi-Arabien, der versagt.

- Im Iran kämpfen die Pasdaran für die Schiiten, die dort 60% Bevölkerung ausmachen – auch das unter Führung von General Soleimani mit Erfolg.

## Korruption und Machenschaften

Derweil verarmt das Volk. Die notleidende Bevölkerung kann nicht mehr verstehen, dass das Regime derart viel Geld für fremde Kriege ausgibt.

Die Menschen im Iran streben die Grossmachtrolle gar nicht an, die das Ayatollah-Regime so sehr will.

Iran könnte ein wohlhabendes, ja reiches Land sein. Jedoch nie gelang es, die Korruption und Vetternwirtschaft zu zerschlagen. Schon Schah Mohammed Reza Pahlavi wollte dem Volk Gutes tun.

Unvergessen ist seine grandiose Orangen-Offensive vor dem Sturz: Jedes Kind sollte jeden Tag eine frische Orange erhal-

## Trump twittert

Präsident Trump twittert: «Das grossartige Volk von Iran wurde lange unterdrückt. Es hungert nach Essen und Freiheit. Es ist Zeit für einen Wechsel.»

Immer wieder droht Trump damit, den Atomvertrag platzen zu lassen.

ten – ein gigantischer Auftrag für die israelische Zitruspflanzler. Tag für Tag flogen El-Al-Maschinen von Tel Aviv in den Iran. Allein, die Offensive versandete.

## Im eisernen Griff

Seit der Rückkehr von Ayatollah Khomeini am 1. Februar 1979 halten die schiitischen Rechtsgelehrten Iran im eisernen Griff. In den Januar-Unruhen kamen mehrere Dutzend Menschen ums Leben, darunter auch einzelne Revolutionswächter.

Ayatollah Ali Khamenei, der oberste Rechtsgelehrte und starke Mann des Landes, versprach zu oft Wohlstand. Er verlor seine Glaubwürdigkeit längst.

Auch bei Präsident Rohani ist der Lack ab. Er gibt sich gerne als Reformier, ist aber gegen die allmächtigen Ayatollahs machtlos. Jetzt, wo die Aufständischen die Machtfrage stellen, erweist er sich als Nullität, als Non-Valeur.

## Niemand ist Prophet

Man frage nicht, wie der neue Machtkampf ausgeht. Mehr denn je gilt in Teheran das geflügelte Wort: Niemand ist Prophet im Orient. In Anbetracht der verworrenen, explosiven Lage im ganzen Land tut man gut daran, Prognosen zu unterlassen. +



Frauen mit iranischen Fahnen gegen das Regime.